

# Florale Radikale

*Der Klimawandel schafft für einige exotische Pflanzen optimale Bedingungen – und lässt manch braves Gartenblümchen invasiv werden. Welche Arten sind riskant?*

— Man sieht ihr die schlechten Manieren nicht an. Schlank und hochgewachsen steht sie im Botanischen Garten der Uni Konstanz, den gelben Schopf zur Sonne gereckt. Mit ihrer Anmut hatte sich die Kanadische Goldrute schon im siebzehnten Jahrhundert aus ihrer nordamerikanischen Heimat in die Herzen europäischer Blumenfreunde geschlichen – und mit der Zeit auch über deren Gartenzäune hinweg, an Straßenrändern und Bahnstrecken entlang, später hinaus in die freie Wildbahn. Dort wächst *Solidago canadensis* nun in großen Populationen, sehr zum Ärger von Umweltschützern und Nationalpark-Rangern – sie können die pflanzlichen Eindringlinge aus fernen Kontinenten überhaupt nicht leiden. Die Goldrute gilt als invasiver Neophyt, als eingeführte Pflanze also, die sich ordentlich breit macht in der neuen Heimat. Das Klima hierzulande taugt ihr gut, ihre natürlichen Fraßfeinde hat sie auf der Reise über den Atlantik abgeschüttelt und heimischen Insekten macht sie wenig Appetit. So konnte sie hier Wurzeln schlagen, kann sich ungestört vermehren, ganze Gebiete überwuchern und heimische Pflanzen verdrängen. Ganz bewusst haben wir uns diese Problemblume auf den Kontinent geholt, als grünen Zierrat und exotischen Farbtupfer – genau wie tausende andere Arten auch.

Mark van Kleunen allerdings würdigt die üppig blühende Pflanze kaum eines Blickes; die Goldrute ist für ihn ein alter Hut. Der Konstanzer Evolutionsbiologe und Vegetationsökologe schaut eher in die Zukunft:

Welche Zierpflanzen wachsen hier in Parks und Gärten friedlich vor sich hin und warten nur auf eine Gelegenheit, um sich in die Wildnis davonzumachen? Welche Arten also bergen invasives Potential – auch angesichts des Klimawandels, der uns immer wärmeres Wetter beschert? Kurzum, wer startet die nächste grüne Invasion? Um diese Fragen zu klären, hat van Kleunen von der Universität Konstanz aus im Rahmen des EU-Forschungsnetzwerkes Biodiversa ein internationales Projekt aufgezogen; außer am Bodensee forschen Wissenschaftler in Tübingen, Wien und Grenoble an potentiellen Invasoren. Prägnanter Titel: „WhoIsNext“. Die Idee kam van Kleunen beim Betrachten eines Fotos von der Mainau, der „Blumeninsel im Bodensee“. Er entdeckte auf dem Bild eine alte Bekannte aus seiner Zeit in Südafrika: *Ageratum houstonianum*, das Gewöhnliche Leberbalsam. Hier eine hübsche blaue Blume, in der afrikanischen Steppe ein lästiger Neophyt. „Wenn die Art dort unten invasiv ist“, dachte sich der Ökologe, „könnte sie nicht auch hier zum Problem werden?“

## **Immer schneller, immer weiter reisen fremde Pflanzenarten**

Eingeschleppte Pflanzen sind kein neues Phänomen. Seit der Mensch auf Reisen geht, hat er sie als blinde Passagiere oder ganz bewusst im Gepäck. In vielen Blumengärten wachsen heute größtenteils Exoten – die uns schon so vertraut sind, dass wir sie mit deutschen



**Abb. 1**

*Die mexikanische Cosmea wächst in vielen deutschen Vorgärten – und bald vielleicht darüber hinaus: Invasiv ist sie unter anderem in den USA, Südafrika, Japan und auf den Kanaren.*

**Text**

Bernd Eberhart

**Illustration**

Peter M. Hoffmann